Neuer Wein

Autor(en): **Weiss, Siegfried**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-462566

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Schmidt-Flohr A.G.
Bern
PIANOS & FLÜGEL

Der Franken

Aus dem letzten Wiederholungskurs wird folgendes Geschichtlein erzählt:

Marschhalt. Die Kompagnie liegt am Straßenrand. Abseits die Offiziere. Da ruft der Moser-Schang eines der vielen gaffenden Bauernbübchen herbei:

„G'sehsch dä Lütenant mit däm große Chifel?"

Der Knirps nickt eifrig; der „Chifel" ist nicht zu übersehen. „Jetz springsch zu nem und seisch: d'Soldate löseb lo froge, ob's würkli wohr sig, daß er bim Guafföhr mües e Franke zahle für's rasiere?"

Der Bote galoppiert davon, man sieht die Offiziere sich interessiert zu ihm niederbeugen und sich dann mit unterdrücktem Lachen abwenden. Dann naht der „Chifel" selber.

„Wär het gfrogt?"

„Herr Lütenant, Füselier Moser."

„Natürlich de Moser! Also säb mit em Franke stimmt, Moser. I mueß dopplet zahle. Ihr jo au. Denn bis mir de Guafföhr um de Chifel ume isch und Eu um d'Schnörre ume..."

Der Rest ging unter in schallendem Gelächter.

Hansli

*

Methode Dr. Bluff

Dr. Bluff, Amerikaner, verwunderte sich höchlichst über die Julihitze unseres Landes und erzählte, daß man in Amerika eine besondere Regenmethode anwende, die darin bestehe, durch fliegende Cowboy eine weibliche Wolke einfangen zu lassen. Eine weibliche Wolke? Wie man die erkennt? Kinderleicht. Jede Wolke, die sich über einem Gewässer spiegelt, ist ein Frauenzimmer. Sie wird mit Lasso eingefangen und nach dem trockenen Landstrich geschleppt, wobei man Sorge zu tragen hat, daß das Wolkenweibchen, seiner zarten Leibesbeschaffenheit wegen, nicht in Dunst zerfließt. Am Orte angelangt, wird es an einem langen Seile angebunden, einem silberweißen Drachen gleich, und in Bälde ist eine ganze Herde männlicher Wolken versammelt, die sich eifersüchtig bekriegen, kurz, das schönste Gewitter kommt in Gang und der Regen fließt in Strömen.

Ich habe lange nachgesonnen, ob die Methode Dr. Bluff nicht auch bei uns anwendbar wäre. An Wolkenweibchen leiden wir gewiß keinen Mangel in Anbetracht der vielen Seelen unseres Landes und in unsern Parlamenten sitzt manch tüchtiger Wolkenfänger.

Hansli

NEUER WEIN

Die kleine Weinstube ist traubenbehangen,
Von gelben, schweren Trauben und von roten,
Und saftgrüne Blätter umschmeicheln mein Haar,
Als Grüsse, die mir der Herbst entboten.

Trink noch ein Glas, Freund, erst vom Roten
Und dann noch eins von dem zärtlichen Weissen,
Als letzten Dank, den wir dem Sommer gaben
Lass uns den letzten Becher Sonne an die Lippen reissen.

Lass lachend uns den Herbst willkommen heissen,
Dem Sommer ins sterbende Auge sehn!
Was kümmert's mich, und was kann's Dich kümmern
Wenn wir auch taumelnd nach Hause gehn!

Siegfried Weiss

Der Kaufmann:
„Man sollte vielleicht mal ein bißchen philosophieren. Andere Leute verdienen doch auch ganz nett dabei!"

„Kellner, das Essen ist ja saumäßig schlecht. Sie können vergewissert sein, daß ich das Lokal bei meinen Bekannten nicht empfehlen werde."

„Vielleicht können Sie es Ihren Feinden sagen mein Herr", gab trocken der Kellner zur Antwort.

*

Die Großmutter macht Fritz begreiflich, was Liebe bedeutet. Und fragt zum Schluß: „Also, lieber Fritz, wenn du nun einen großen Kuchen hättest und du müßtest dich plötzlich entweder von deiner Mutter oder von dem Kuchen trennen, was würdest du tun?" Fritz denkt nach und sagt: „Du, Großmutter, was denn für Kuchen?"

*

Mutter: „Peter, ich werde dem Vater sagen, was du heute für ein ungezogener Bengel gewesen bist."

Peter: „Der Papa hat schon recht, wenn er sagt, die Frauen können nichts für sich behalten."

Erlauschtes aus dem Basler Zoo

Eine Lehrerin kommt mit einer Schar Kindern ins Elefantenhaus. Sie erklärt ihnen lang und breit, was das dort wohnende Zwergflußpferd für ein Sonderling sei. Natürlich kann sie die Frage eines Kindes nach der Nahrung dieses Kolosses nicht beantworten und wendet sich deshalb an den Wärter. Dieser gibt ihr freundlich und wahrheitsgetreu zur Antwort, das Tier werde mit Hafer, Rüben und Heu gefüttert. Da bekommt der Wärter folgende Antwort: „Loose Sie junge Mann, Sie sin doch gwiß ghalte, de Lit rächti Uskunft zgeh, aber das was Sie mir do sage, isch e frechi Antwort. Oder halte Sie mi ebbe fir dumm?" Der Wärter zog es vor, sich zu retten.

Im Vogelhaus fragt ein kleines Mädchen seine Mutter, als es einen Wellensittich mit einem Aluminiumfußring erblickt, ganz erstaunt: „Mammi, isch dä Papagei verlobt?"

Vor dem Storchengehege schiebt sich eine Schar Erstkläßler. Einer bleibt einen Moment zurück, schüttelt seine Faust gegen Freund Adebar und zischt: „Du bisch dä Choge wo schuld isch, daß i mini Schue nue sälber butzte, d'Schwöster hät ghirote wäge dir."

*

Zoo-Zü

„Warum heißt der neue Zürcher Zoologische Garten Zoo-Zü?"

„Ganz einfach darum, weil d'Zo-Zi Zürich regieren!"

ABSZESSIN HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHÄLTLICH IN ALLEN GUTEN APOTHEKEN ZU Fr. 2.50 UND Fr. 8.–